

Qualitätsstandard für die Arbeit mit RealCare® Baby Säuglingssimulatoren in Deutschland

Einleitung

Kinderversorgung und -erziehung gehören zu den grundlegendsten und verantwortungsvollsten gesellschaftlichen Aufgaben.

Ein Baby macht sehr viel Freude, aber es verändert das Leben, erfordert Zuwendung, Geduld, Zeit und Wissen.

Manche Minderjährige, die sich in schwierigen Lebenssituationen befinden, erhoffen durch ein eigenes Kind der Perspektivlosigkeit und emotionaler Leere zu entfliehen (vgl. Osthoff 1999). Gelingt dies nicht, kann ein Teufelskreis aus sozialer Vernachlässigung, Flucht in frühe Familiengründung, Überforderung, Hilflosigkeit der jungen Eltern entstehen. Instabile Verhältnisse in der eigenen Herkunftsfamilie erschweren es den Jugendlichen dabei, selbst längerfristige stabile Beziehungen aufrechtzuerhalten (vgl. Ziegenhain, Wijnroks, Derksen & Dreisörner, 1999). Mit der frühen Mutterschaft geht nach aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen ein höheres Risiko der Kindesmisshandlung und Vernachlässigung einher, wenn im Vorfeld keine gezielte präventive Förderung der Erziehungs- und Beziehungskompetenz erworben wurde. (vgl. Ziegenhain, Göttingen 2007).

Hier setzt das Programm "Elternpraktikum mit RealCare Baby®" an.

Das Angebot

Das Programm "Elternpraktikum" nutzt als pädagogisches Instrument die Babysimulatoren RealCare®Baby. Dabei eignen sich die Jugendlichen im Rahmen von "Learning by doing" grundlegendes Wissen über elterliche Aufgaben an.

Das Programm bietet Unterrichtsmaterialien zu individuellen Schwerpunkten: Lebensplanung, Verantwortlichkeiten von Eltern, Babypflege, Gesundheit und vieles mehr. Die Zielsetzungen des Programms bestimmen die Inhalte der Arbeit mit den Babysimulatoren. Um eine Qualitätssicherung der Angebote zu gewährleisten, gilt das vorliegende Konzept als Qualitätsstandard für alle Anwender.

Zielqualität

Wichtige Ziele sind Einübung von Elternkompetenzen, Wissensvermittlung zu elterlichen Aufgaben, Prävention von Gewalt an Säuglingen und Kindern.

Jugendliche entwerfen Lebenspläne, ohne im Einzelnen reflektiert zu haben, welche Erfordernisse diese ggf. mit sich bringen.

Daher ist es sinnvoll, wenn Präventionsarbeit und damit eine Sensibilisierung für das Thema Gewalt nicht erst ansetzt, wenn bereits Probleme manifest sind, sondern im Vorfeld – in Schule und Jugendarbeit. Präventionsmaßnahmen haben auch das Ziel, an den Kompetenzen der Adressaten anzusetzen und diese zu fördern.

Folgende Ziele liegen dem Programm zugrunde:

Kennenlernen

- der Bedürfnisse von Eltern und Kindern
- unterschiedlicher Aspekte von Schwangerschaft, Geburt, früher Kindheit
- elterlicher Verantwortlichkeiten
- der Bedeutung von Bindung
- der Problematik von Alkohol und Drogen in der Schwangerschaft
- des Versorgungsspektrums (Organisationen und Hilfen)
- der praktischen Versorgung eines Babys

Erkennen

- von Überforderungssituationen
- von Handlungsalternativen

Einüben

- der täglichen Versorgung eines Babys

Reflektion

- der Bedeutung von Erziehung und Elternverantwortung
- ambivalenter Aspekte von Schwangerschaften Jugendlicher
- des eigenen Handlungsrepertoires (im Rahmen des Programms)
- eigener Lebensentwürfe

Transfer

- der Erfahrungen

Insgesamt soll durch das Programm eine Erweiterung der Kompetenz der Jugendlichen in Bezug auf die Themen Schwangerschaft, Elternschaft und Lebensentwurf erfolgen.

Die Babysimulatoren dürfen nicht für einen fachfremden Zweck genutzt werden. Sie sind als pädagogisches Instrument in einem ergebnisoffenen Prozess einzusetzen.

Strukturqualität

Zur Sicherung der Qualität des Programms sind folgende Rahmenbedingungen einzuhalten:

Jede Person, die in Projekten mit Babysimulatoren arbeitet, ist in ihrer professionellen Verantwortung an das vorliegende Konzept gebunden.

Voraussetzung zur Durchführung des Elternpraktikums sind eine pädagogische Ausbildung oder eine Ausbildung in einem Gesundheitsberuf. Eine vorherige Anwenderschulung der verantwortlichen Mitarbeiter/innen ist erwünscht.

Die Anwender sollten sich regelmäßig in Bereichen, die im Elternpraktikum tangiert werden (Pädagogik, Sexualpädagogik, Entwicklungspsychologie, Medizin etc.), fortbilden. Die Firma babybedenkzeit GbR in Delmenhorst nimmt Themenwünsche für Fortbildungen auf.

Es findet ein regelmäßiger fachlicher Austausch statt; dazu werden Regionalgruppen gebildet.

Fachliche Voraussetzung für ein ressourcenorientiertes Arbeiten ist das Kennen des gesundheitlichen und sozialen Hilfenetzwerks vor Ort. Die Anbieter machen sich vor der ersten Projektwoche mit den Hilfestrukturen vor Ort vertraut. Wünschenswert wäre die Einbindung von Fachpersonal in die Projektwoche (Beratungsstelle, Gynäkologen, Hebammen). Externe Hilfemöglichkeiten sollen aufgezeigt werden.

Prozessqualität

Das Standardprogramm ist für Jugendliche konzipiert (Projektwoche). Sorgfältige Bedarfsfeststellung der teilnehmenden Jugendlichen ist Voraussetzung. In der Regel können schwangere Jugendliche in der Entscheidungsphase nicht am Programm "Elternpraktikum" teilnehmen. Für sie – wie für andere spezielle Zielgruppen – ist ein eigenes Programm zu entwickeln.

Die Jugendlichen nehmen freiwillig am Programm teil. Freiwilligkeit zur Teilnahme ist Voraussetzung zum konstruktiven Arbeiten.

Die Durchführung des Programms erfolgt auf der Grundlage des pädagogischen Konzeptes. Die Anbieter des Elternpraktikums knüpfen an die Ressourcen der Jugendlichen an und zeigen Entwicklungs- und Hilfsmöglichkeiten auf. Eine Begleitung und Sicherstellung der Erreichbarkeit der durchführenden Fachkraft ist zu gewährleisten, um den Lernprozess adäquat pädagogisch zu begleiten und zu stärken.

Den Eltern/Erziehungsberechtigten der an einem Elternpraktikum teilnehmenden Jugendlichen sollte das Angebot einer vorangehenden Informationsveranstaltung unterbreitet werden. Auch die Einbeziehung von Lehrer/innen und Schulsozialarbeiter/innen ist aufgrund der möglichen Rückkopplung mit der Schule erwünscht.

Es darf keine Benotung der Projektwoche als Gesamtergebnis geben. Der Datenausdruck am Ende der Projektwoche darf weder schriftlich noch mündlich benotet werden. Ergebnisse sollten im Einzelgespräch besprochen werden.

Die Dauer des Elternpraktikums ist an der Zielgruppe ausgerichtet.

Ergebnisqualität

Die Anwender verpflichten sich, das Programm "Elternpraktikum/Babysimulatoren" regelmäßig zu evaluieren:

Standardmäßig nimmt jeder Anbieter zumindest eine Fragebogenerhebung vor. Dazu wird ein einheitlicher Evaluationsbogen entwickelt. Bis zu diesem Zeitpunkt werden die vorhandenen Fragebogen genutzt.

Wissenschaftliche Auswertungen durch Hochschulen werden den Kompetenzzentren nach deren Veröffentlichung zur Verfügung gestellt. Die Analyse dieser Ergebnisse dient hier dem Weiterentwicklungsbedarf der Arbeit mit den Babysimulatoren.

**Verabschiedet beim Fachforum der Kompetenzzentren
in Hannover am 5. November 2008**

**geänderte Fassung vom Fachtag der Kompetenzzentren
in Delmenhorst am 5. November 2009**